

SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

Fernsprecher 2 09 51/52

Hannover, Georgstraße 33

spd/III/116

æ

22. September 1948

Sohtese in Berlin

Won Staatsrat Prof.Dr. Carlo Schmid

Die Acthoden, deren man sich nunmehr zur Niederwerfung des Volkes von Berlin bedient, sind in ein charakteristisches Stadium getreten. Während man sich bisher im wesentlichen demit begnügte, gewisse Kreise - insbesondere aus der Schicht der Intoliektuellen und jener, die sich der politischen Leiter bedienen wollen, um schnell hoch zu kommen - durch allerlei Vergünstigungen zu korrumpieren und durch Maßnahmen aller Art - Aushungenng, heimliche Verhaftungen, neue Konzentrationslager usw. - eine schleichende Angst zu wecken, von der man annahm, deß sie die Bevölkerung knieweich machen würde, geht man nunmehr zu den klassischen Methoden über, die Gewaltherrscher zu allen Zeiten anzuwenden pflegten, wenn ale an das Ende ihres Lateins gekommen waren: man läßt auf die Menge, die für ihre elementaren Lebensrechte demonstriert, schleßen und läßt "um der Abschreckung Neugieriger willen" Teilnehmer an der Demonstration durch Kriegsgerichte auf Lebenszelt in den Kerker werfen.

Die Schüsse der Ostsektorenpolizei des SED-Rittorkreuzträgers Markgraf - der sich so oft schon gerühmt hat, Befehle nur von der russischen Kommendantura anzunehmen - auf die nach der spontanen Demonstration der 300 000 vor dem Reichstagsgebäude heimwärtsströmende Menge haben ihre Vorläufer in den Salven, die im Januar 1905 die Kosaken des Zaren auf die Massen abgeben, die friedlich vor dem Winterpalais St.Petersburg demonstrierten. In keinem dieser Fälle hat es sich darum gehandelt, einen gewaltsemen Angriff auf die verfassungsmäßige Obrigkeit abzuwehren. Beide Male ging es nur darum, deutlich zu machen, was es dem Volke kosten könnte, wenn es sich etwa einfallen lassen sollte, in allzu sichtbarer Weise in die Welt hinauszuschreien, daß ihm seine Lebensrechte vorenthalten werden.

Redner dei uns zu Tande hört, könnte man meinen, daß nichts anderes geschehen sei, als ein Akt der Notwehr, zu dem brave Potlizeibeamte sich sehr gegen ihren "illen gezwungen sahen, weil ein durch verbricherische faschistische Hetzer aufgewiegelter Mob sie auf ihrem friedlichen Dienstgang angriff. So haben die Leute, die den Polizeiknüppel für das wirksamste Instrument helten, um die Menschen zu einer vernünftigen Andrkennung der Realität und der Meltordnung zu bringen, immer sehen gesprochen, bei uns und anderwärts. Die Polizei handelt immer in Notwehr; wer für die Freiheit demonstriert, ist immer ein verbrecherischer "Geselle" oder ein aufgehetzter Schwachkopf. Das Groteske

C

daren ist, daß die Leute, die die Ermordung eines 15-jährigen Knaben durch die Ostsektorenpolizei heute in Ordnung finden, vor ihrem Machtantritt – bzw. vor dem Machtantritt ihrer Spießgesellen – jegliche Art von Polizei als blutiges Terrorinstrument zu denunzieren pflegten, demgegenüber jegliche Gegenwehr der Massen erlaubt seit Sind diese Leute durch die Macht korrumpiert worden? Oder war ihr Kempf gegen bestehende Gewalten, "gegen die Unterdrücker" in Tirklichkeit nichts anderes als der Versuch von Bikt turnspiranten, eine Diktatur zu stürzen, die ihnen den Tog für die Ausübung der ihrigen versperrte?

Das Gleiche gilt von dem Urtail des russischen Militärgerichte, des fürf jugendliche Demonstranter - einer ist ganze
16 Jehre alti - zu je 25 Jahren Zwangserbeit verurteilte, d.h.
in Tirklichkeit zu einen langsmen Tode unter qualvollsten Umständen. Zu genau den gleichen Zwecken benutzte die preußische
Monarchie vor hundert Jahren die Kriegegerichte des Kartätschenprinzen. Um der gleichen Tirkung willen schickten die Bourbonen
in Nospel die Gefährten Garibaldis und Mazzinis auf die Galeeren.
Zu welchem Zweck die Sonderg richte und der Volksgerichthof
Preislers eingesetzt werden weren, weiß in Deutschland noch jeder. In allen diesen Fällen hat es sieh eh und je um die Anwendung derselben Tochnik gehandelt: durch in Rechtsform gekleideten individuellen Terror sellten die Mutigsten abgeschreckt werden wider den Stachel zu löken und an das "Königswort" erinnert
werden: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Zu Zeiten verstehen
die Machtheber darunter die Kirchhofsrühe.

In Parlamentarischen Rat zu Bonn hat der Koemunist Paul sieh nicht gescheut, die Urteile des russischen Militärgerichts zu rechtfertigen: man könne es keiner Besetzungsmacht verwehren, sieh gegen verbrecherische Angriffe zu schützen. Einverstanden; aber sind 25 Jahre Zuchthaus wirklich die angemessene Sühne für die Beteiligung auch ander lärnendsten und herausforderndsten Demonstration? Ja, selbet für Steinwürfe auf friedliche Polizeibeamte? Tie polizeifremm und militärfromm unsers heutigen Kommunisten gewordensind, wenn Polizei und Militär den roten Stern tragen!

Es genit t nicht, daß wir beklegen, wes in Berlin geschehen ist und geschicht. Es genigt nicht, daß wir stumm mitleiden und den Opfern des Terrors unsere guten Tinsche widnen. Er missen mithelfen, daß der Anschlag auf Berlin nicht gelingt. Und vor allem: wir müssen denen, die uns hier einzel das gleiche Los bereiten möchten, rechtzeitig des Henlwerk legen! Dafür gibt es vielerlei lege: vorläufig ist der beste, bei der nächsten Unhl der Welt klarzumechen, daß die überwaltigende Masse des deutschen Volken im Leger der Freiheit steht.

(*

Hintergründe der Französischen Krisen

A.F. Paris, im September

Die Verschärfung der sozialen Spannungen in Frankreich bildet den Hintergrund der letzten Regierungskrisen. Während eine kleine Minderheit ungeshate Spekulationsgewinne einsteckt, werden die Lebensbedingunger der Massen immer unerträglicher. Die letzte Lehnerhöhung erfolgte Ende 1947 und belief sich durchschnittlich auf 35 Prozent. Sie war bereits Ende Januar durch eine 40 Prozent Steigerung der Industriegreise und eine mehr als to prosentige Erhöhung der Lebensmittelpreise teilweise wertlos geworden. Im Februar stieg der Pariser Lebenshaltungsindex von 1414 auf 1519 und die Gewerkschafte forderten ohne Erfolg von der Regierung eine energische Freissenkungsaktion zur Stabilisierung der Kaufkraft der Löhne. Mar wartete auf die Erfolge der verschiedenen Wirtschaftspläne und setzte große Hoffnungenauf die kommende Ernte; das einzige Ergebnis war, daß die Lebenshaltungskosten bis Ende Juli stabil blieben (Index 1528 für Juli), wenn auch in dieser Zeitaganne die Industriegrochandelspreise, die indirekt die Preispolitik der Bauern beeinflussen, beinahe um weitere 25 Prozent in die Röhe gegangen sind. Die Entwicklung der Lebensmittelpreise im August - Teuerung von 10 Frozent trotz saisonbedingten Überflusses an Agrarprodukten - machte die Lage der irbeiter unhaltbar und muste gleichzeitig die gesamte Stabilisierungspolitik der Rogiorung schwer gefährden.

Die jüngsten Preissteigerungen in Industrie und Lendwirtschaft entbehren jeder sachlich-wirtschaftlichen Berechtigung. Die Inflations welle, die durch die staatlichen Pehlbeträge ausgelöst wurde, ist seit Monaten zum Siehen gebracht worden. Landwirtschaftliche und industrielle Produktion bewegen sich ständig aufwärts, und die innere Gesundung der Wirtschaft müßte umso schneller fortschreiten, als dem Lande über eine Milliarde Dellar an Marshallkrediten zufließen. Es könnte Frankreich zweifelles besser gehen als Belgien oder Holland, wenn os nicht das Opfer einer völlig einseitigen und verhängnisvoller Einkommensverteilung wäre. Eine kleine Schicht von Spekulanten sichert sich zu Lasten der Mehrheit Milliardengewinne. Industrie und Handel treiben die Preise bewußt in die Höhe. Jetzt werden bereits durch spekulative Preiseteigerungen etwaige spätere Lehnerböhungen vorwel genommen. Gemtise wird in Paris teurer, während es beim Bauern fällt. Das ist nur ein Beispiel von vielen...

Sämtliche Gewerkschaften haben in den letzten Tagen die Geduld verloren und die Erhöhung des Mindestlähnes um rund 25 Prozent geforder. Neben dem garantierten Mindestlahn wird die Freigabe der Löhne gefordert, d.h. die Aufhebung der Regierungskontrolle und die Wiedereinführung frei ausgehandelter Kellektiv-Verträge. Dieses Verlan-

gen ist umso berochtigter, als zahlreiche Industrien ohne Freissteigerungen erhebliche Lohnaufbesserungen zugestehen könnten. Die Regierung wird die Arbeiter nicht erneut vertrösten können, denn diese verfügen heute kaum noch über ein Lebensminimum. Din weiteres Zögera würde eine schr weitreichende Streikbewegung auslösen, gestützt durch alle Gewerkschaftsverbände. Örtlighe Teilstreiks, sogar bei der Elsenbahn, sind die Brate Warmung. Dessen ungeschtat ist as offensichtlich, das eine Lohnerhöhung keine Lösung des Preisproblems ist, da die neugewonnene Kaufkrift infolge der fortechreitenden Inflation der Arbeitern schnell wieder aus den Fingern rinnon wird. Entscheidend und allein rottend ist die energische jusschaltung der Spekulation, d.h. die moralische Gesundung der Wirtschaft und des Lindes. Dieses Ziel kann aber ohne die Mitarbeit aller Verbraucher, einschließlich der Arbeiter, micht erreicht werden. Die Gerechtigkeit verlangt die Feststellung, das die Opfer der Spekulation bisher zu ihrer eigenen Verteidigung nichts getan haben.

Briefe aus zwei 20non

sp. Der Kreisverband Meissen der SED sandte "In den Kreisverstand der SVD. Begen" ein Schreiben, dem wir u.s. ontnahmen:

"Yem Landesvorstand der SED Dresden sind wir ersucht werden, Euch zu bitten, uns Adressen von Genossen der SVD oder einheitzfreundlichen Genossen von der SPO mitzuteilen, um mit ihnen in ein persönliches Verhältnis zu treten. Vielleicht besteht der Wunsch von gegeneeitigem Besuch, Austausch von Zeitungen, Literatur, Besuch auf unserer breisparteischule oder wünschen Genossen von Euch einen Kuraufenthalt bei uns zu nehmen?"

Die Schreiben wurde von der Post dem Areisvorstand Bogen der SPD zugestellt, der es an den Landesvorstand Bogen der SPD in Minchen Weiterleitete. In seiner Antwort an den Kreisvorstand Meissen der SED weist der bandesvorstand Bayern der SPD auf den Irrtum der Post hin mit der Begründung, daß es in den Wostzonen eine SVD nicht gebe. Dann heißt es weiter in dem Schreiben:

"Die angebotene ideologische und materielle Hilfe an einheitsfreudig. SFD-Genossen erübrigt sich, da unsere Mitglieder hinreichene
über die SED-Gleichschaltungsmethoden informiert sind und somit
eine Einheit ahne Freiheit, wie sie bei Euch im Namen "Volksdemekratie" praktiziert wird, ablehnen. Last die angebotene materielle
Hilfe denen zukommen, die infolge ihres Kampfes um die politische
Meinungsfreiheit in der Ostzone als Sozialdemokraten heute in den
sowjetischen Konzentrationslagern ihr Leben fristen müssen oder bereis mach dem Osten abtransportiert sind (z.B. Buchenwald)".

Derauf antwortete der Treisvorstand Meissen der SEC mit folgenden Schreiben:

"Deine Feststellung, das es in den Westsonen eine SVU nicht gibt, dürfte gicht zutreffen. Nenn das in Bayern vorläusig der Fell ist, so ist das nur eine Frage der Zeit. Es nimmt uns micht wunder, das bu in der Westzone von Herrn Schumscher unter Erstekterat der Besatzungsmacht gleichgeschaltene (Wörtlich: Die Redektion) Schlagworte gebrauchst. Du hast allerdings vergessee, daß die Rolle der SPD-Führung, vor allen Dingen in Berlin; durch die Enthullunger Eures Parteigenossen Lohrenz (siehe Anlage) aller Weltöffentlichkeit kundgetan haben, daß die SPD-Führung im Berlin weiter nichts als ein Spinnige-Zentrum zugunsten der westlichen Besatzungsmächte ist. Wenn derartige Elemente umschädlich gemacht werden, so ist das nur eine zwingende Notwendigkeit. Eir gebon Dir gern Gelegenheit, Dich persönlich von der sowjetischen "Konzentrationslagera" zu überzeugen. Wena wir in schriftliche Verbindung mit fortschrittlichen Menschen der Westzene treten, dann nur, um sie in dem Kumpf gegen die reaktionären Kräfte und diese Sand-Innger zu unterstützen. Die Red der Geschichte läßt sich nicht zurlickdrohen, auch nicht von einigen segenannten "Arbeiterführern" wit behumtcher und Kensorten. Wir überlassen es Euch, dirüber michzudenkon, wenn as über Euch hinweggerellt igt".

Der Landesverband Bayern schloß den Briefwechsel alt folgendem Schreiben nach Meissen ab:

"In Erwiderung Deiner Zuschrift teile ich Dir mit, daß ich das freundliche Angebot zu einer gelegentlichen Besichtigung "Sowjetischer Konzentrationslager" annehme. Pur glaabe ich, es ergeht mir da Schnlich, wie es uns ehemaligen Buchenweldhäftlinger wellselich unseres diesjähriger Buchenwaldtreffens in eine ergangen ist. Man hat nämlich vorserglich das Treffen in die Usgebung des Bismarekturms verlegt, en. 5 km von der damaligen und auch heute wieder so berüchtigtem Buchenwaldlager entfernt. Der vergebliche Versuch einiger Unentwegter, in das Innere des Lagers zu gelangen, scheiterte in der energischen sowjetischem Ingrawnehe, ein hätte bei diesem internationalen VVV-Treffen, die abglichkeit gehabt. Ihrh. it zu der frage der KZ in der Ostzore zu schnifen. Den Verhänderte es aber bewußt aus den nur allzu derehsichtiger Gründen.

Seit November 1946 befinder sich der vom Elch erwähnet politische Sekretär der Berliner SFD, silhelb b. brenz, in sowjetischer Haft. De ist bezeichnend, ind jetzt, mach fost zweißhrijet inhaftierung ein "Geständnis" von Labrenz veröffentlicht wird. Wie solche Geständnisse erpresst werden, ist der Weltöffentlichkeit durch des GPU- und Gestapo-System himreicherd bekannt. Bei pflichten mit ich Deiner Auffassung, das man des John des Geschiebet nicht zurück-

- 6 --

drichon kynn. Aus dieser Erkenntnis Wehren wir uns ja auch gegen jede Art Trünkapitalistischer Experimente und Ausbeutungsmetheden sowjetischer Pragung : Dem Geist Euner "Volkedemekratie" verleinst Du ja in Deinem Schlußsatz zur Genüge Ausdruck, indem Du schroibst, "Mir überlassen es Eucht, darüber nachzudenken, wenn es über Euch hinweggerellt ist". Über uns hinwegrollen könnte 🦠 zwar das macht politische Potential eines sowjetischen Experialismus und seines Stalin-Paket empfangenden SED-Anhängsels. Niemale aber wurde es danit gelingen, das Ideengut des Sozialismus zu verbreiten".

Breslau houte

sp. In Breslau findet zur Zeit eine Ausstellung "Ziem -Odzyskany* (Land on der Oder) stott, in der olles gezeigt Wird, was das Land an Verten und Erzeugnissen bervorbringt und die außerden die Aufgabe hat, zu beweisen, das das Land jenseits der Oder/Neisse-Linie prinisches Land war und ist. Das Land sei von den Deutschen schlecht bewirtschaftet, die Oder nicht ausgenützt, die Ureinwehner unterdrückt, die Geschichte gefälscht worden u.

inn braucht einige Tage, um die Ausstellung zu durchwandern und Sie. Unmenge der Statistiken und Diagramme durchzustudieren. Allo neuzoitlichen Prezagandamittel sind eingeastzt, um den gena ntin Zweck zu eritilien. Geld hat überhaupt keine Molle gespicit, So kom ein Gesamtbild zustande, des die Welt in Steunen versatzen soll.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung beireibt man den Wiederaufbau der völlig zerstörten Stadt. Die wichtigsten Verkehres Passen worden massierbar gemacht, stehergebliebene Regräsent tionsbauten im Stadtkern mit Zemont verputzt. An allen Beken Tinden sich frisch lackierte Eierkieske und Wilizsoldaten mit weißen Mutzen und ebensolchen Wanschetten bevälkern die Straßen. Luf die Mauerreste des Doms, der Sondkirche, Magdalanon- und Dominikanorkirche wurden Dachkonstruktionen aufgesetzt. Die erholten geblicbene Oper und indere Gebäude werden neu getüncht. Bagger raumen Schutthbufen fort und Reisebures machen Bundlahrien auf Instwagen, weil es an Autobusson mangelt. Die Teilnehmer solcher Rundfahrten worden durch entsprechende Reportagen im Simpo der Ausstellung unterrichtet. Den deutscher Character der Stadt kann man damit abor micht übertünchen.

Property of the Company of the Compa

middle Attended to the fo

AND THE WHITE BOOK OF SERVICE But have been been the common to the ing was the company of the company

Control of the particle

Schdanow in einem französischen Urteil

4.F. Paris - Tie französische Zeitung "Combat", die einige über somjetrussische Angelegenheiten im allgemeinen besonders gut unterrichtete Mitarbeiter hat, vertritt in einem längeren Artikel die etwas überraschende Ansicht, dass der so plötzlich versterbene Schönnew ein Vertroter des gemässigten Flügels der Partei gewesen sei.

Schännow kommo aus Leningrad, einer Stadt, die immer in einer gewissen Opposition zu Meskau gestanden und für eine liberelere Innenpolitik cingotroton sci. In den Jahren der Säuberung 1935/36 sei Leningrad besonders mitgonommen worden. Auf dem kommunistischen Parteitag 1939 habe Schännew den Bericht über die Beendigung der Säuberung vorgetragen und nusscrdem den Grundsatz der Domokratie innorhalb der Partei vertreten. Schännow sei ferner mit sämtlichen "liberalen" Persönlichkeiten der Partui befraundet gowesen, wie Varge, Alexandrow, Zochenko und habe sich nach Kriegsende für eine Verständigung mit dem Westen eingesetzt. Brut 1947 soi boi ihm oine entschiedene Wendurg eingetreten. "Combat" nimat an, dass or auf Befehl des Politbüres seine eigenen Freunde wegon ihrer libertlem Haltung verurteilt und entgegen seiner bisherigen Obersougung die Kominfarm organisiert habe. Als treibende Kraft in diesorRichtung ausserhalb der Sowjetunion wird Tito genannt und die französische Zeitung geht soweit zu behaupton, dass Schdanow Tito zu Fill gobracht habe, um auf diese Jeise der Kominform ihre ideologische Grundlage zu entziehen.

Wie weit diese Behauptungen den Tatsachen entsprechen, kann nicht gesagt werden. In Ambetracht der allgemeinen Unkenntnis über innerrussische Verhältnisse verdient jedoch die Doutung der Zeitung "Combat" eine gewisse Benchtung. (b/128/129/2/he)

Betrieberatswahlen in Bremerhaven

sp. Zei Betriebsratswahlen in den sechs grössten Werken von Bremerhaven (vor allem Wertten) wurden folgende Ergebnisse erzicht: SPD 26 (i.V. 21), KP 12 (17), parteiles le(10) Mandate, Bei Betriebsratswahlen in 15 Reichsbahnbetrieben in Bremerhaven und Umgebung fielen auf die SPD 14, KP 2 und auf die Perteilesen 61 Mandate. Vergleichszahlen fehlen.

Vernatwortlich: L.V. Josef Schwick